Blind Fangs

Von Inuyasha22

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: - Der Anfang nach dem Ende -	2
Kapitel 2: - Verzweiflung -	5

Kapitel 1: - Der Anfang nach dem Ende -

... Wie lange ist es schon her, dass die Finsternis mich umhüllte? ...
... Wie lange liegt schon jener Tag zurück ...
... Jener Tag, an dem ich mein Augenlicht verlor ... ?
... Das muss schon ein ganzes Jahr sein ...
... Und noch immer sind wir auf der Suche ...
... Auf der Suche nach dem Paradies ...

"Kiba, aufwachen! Wir ziehen weiter!"

Ich lausche, es ist Toboes Stimme. In dem einen Jahr hat Toboe sich gewaltig verändert.

Von dem zitternden kleinen Wicht ist nichts mehr zu hören. Seine Stimme klingt kräftiger

und etwas tiefer als vorher und er ist vernünftiger geworden. Seit damals hat Tsume die Führung übernommen. Er meinte, dass er einem blinden Wolf nicht folgen wollte und dass er sowieso der bessere Anführer sei. Nun gut, ich stimmte ihm zu, schließlich wollte ich nie wirklich der Leitwolf sein. So war uns beiden geholfen.

"Kiba, hörst du mich nicht?" Wieder Toboe.

"Hey, Kiba... die anderen warten schon, willst du nicht aufstehen?"

Achja, genau... die anderen.. Wir sind lange nicht mehr das kleine Rudel, das wir einmal waren. Nicht mehr vier einfache Wölfe, sondern sind auf knapp zwei Dutzend Mitglieder

angewachsen. Klar, so eine große Gruppe fällt schneller auf aber bietet auch mehr Schutz für den Einzelnen vor Feinden. Das ist wohl auch einer der Gründe, wieso Tsume die Führung übernommen hat, er kennt sich mit großen Banden aus.

Ich erhebe meine müden Knochen. Ich weiß, das Rudel würde nie ohne mich weiterziehen. Auch in vielerlei anderer Hinsicht unterscheidet sich unser Rudel nach wie vor von anderen Clans, zum Beispiel eben darin, dass Verletzte oder Kranke niemals zurückgelassen werden. Einer nimmt auf den anderen Rücksicht, im Grunde haben wir unser Paradies längst gefunden. Eine Familie, ein Zuhause für unsere Herzen. Aber ein richtiges Zuhause fehlt uns noch. Deshalb sind wir noch immer auf der Suche, die vor anderthalb Jahren, dort, in der Stadt im Norden, begann.

"Kiba, was treibst du? Wir wollen los!"

Hige hat sich, wie Toboe, ziemlich verändert. Er wirkt nun ernster, nicht mehr ganz so albern wie zu Beginn unserer Reise. Auch hat er gelernt, mit seinem Hunger umzugehen, kann mithilfe des Mondlichts sogar etwas mehr als einen Monat ohne Nahrung auskommen und ist dementsprechend schmaler geworden. Tsume meinte mal, Hige sei kaum wiederzuerkennen. Klar, das kann ich nicht sagen, denn schließlich sehe ich ihn nicht. Deshalb bilden Hige und ich auch die Nachhut. Während Hige sieht und riecht, lausche ich auf die Geräusche des Windes. Bahnt sich Gefahr an, melden wir das Tsume. Doch gerade höre ich nur das aufgeregte Gejaule der anderen, die

endlich aufbrechen wollen. Sie, nein, wir alle haben uns an das Vagabundenleben gewöhnt und so manch einer genießt es sogar noch. Aber genug davon. Ich springe von dem Gegenstand, auf dem ich gelegen hatte. Das alte Menschensofa knarrt und quietscht als ich herunterspringe und fast lautlos auf dem granitenen Boden lande. Meine Pfoten tragen mich nach draußen, vor den Eingang der Ruine, die mir an jenem Tag vor dieser Nacht als Schlafplatz gedient hatte. Wir reisen nur nachts, Menschen begegnen wir so seltener und wenn der Mond auf unsere Rücken scheint ist es fast schon eine Freude zu reisen.

"Hallo Kiba, hast du schön geträumt?"

Es muss Cheza sein, ich erkenne ihre Stimme und ihren blumigen Geruch. Auch sie gehört, wenn sie auch eine Blume ist, zu unserem Clan. Ohne sie wäre unsere Suche sinnlos, wir wüssten nicht wohin wir gehen sollten. Auch hätten sich uns ohne sie nie so viele Wölfe angeschlossen, wie wir jetzt sind. Einem blinden Wolf, einem jüngeren, einem sturen Einzelgänger und einem Vielfraß wollte für gewöhnlich niemand folgen. Nur dem Blumenmädchen, jener sagemumwobenen Gestalt, wollten die meisten, die wir trafen, folgen.

Jeder kennt die Legende. Die Legende, die davon berichtet, dass durch uns und das Blumenmädchen das Paradies geöffnet werden soll. Natürlich glauben daran die Wenigsten, vor allem die Menschen halten das alles für ein Märchen, aber ich für meinen Teil glaube fest an dieses Märchen. Schließlich sind wir ja hier, wir leben in diesem Märchen. Man mag mich vielleicht verrückt schimpfen aber ich fühle nunmal so. Ich gehe bis zum Ende, bis ich falle.

Das hab ich mir geschworen, mir und dem, der mich einst großzog. Aber davon vielleicht später was. Jetzt schließe ich mich erstmal wieder meinem Rudel an und bleibe hinter Kazaan stehen, dem, der in seinem vorherigen Rudel als Außenseiter bekannt war, weil sein Fell nicht den gleichen Grauton besaß wie das der anderen Wölfe. Er war buchstäblich das schwarze Schaf seines Clans gewesen und auch bei uns wirkte er eher zurückgezogen denn aufgeschlossen.

"Alles okay? Du hast so lang gebraucht um rauszukommen..."

Fragt er mit seiner kehligen Stimme und stubst mich zur Begrüßung an. Kazaan hat sich erst kürzlich unserem Rudel angeschlossen und so ist es nicht verwunderlich, dass er mich ebenfalls für einen Außenseiter hält. Er spricht es niemals laut aus, aber seine Gedanken schreien zum Himmel auf. Und ich behaupte nie das Gegenteil, wieso auch, ganz Unrecht hat er nicht. Ich laufe immer an letzter Stelle, so wie es in anderen Rudel immer die Rangniedrigsten tun. Und doch... Dank Hige, Toboe und Tsume, vor allem durch Cheza, aber auch dank dem Rest des Rudels bin ich eigentlich nie allein.

Wir durchqueren eine weite Landschaft. Ich höre, wie der Wind über die Ebene fegt, vermutlich stehen hier nicht viele Bäume. Und tatsächlich, ich wittere in diesem Moment einige vermodernde Stämme. Unter meinen Pfoten spüre ich, wie der Boden aufstäubt. Gegenden wie diese gibt es heute viele, auch wenn damals hier noch viele Wälder standen. Sie alle wurden zu Aschewüsten, toten Gebieten, die von Menschenhand niedergebrannt wurden. Warum habe ich bis heute nicht verstanden. Vielleicht wollen sie so ihren, nein, unser aller Planet zerstören, oder aber sie verfolgen ein ganz anderes Ziel. Uns. Wölfe. Die Angst.

Wir tragen tausend Namen, alle mit dem selben Sinn. Über unserem Rudel gleitet ein

Falke durch die Luft. Einer der letzten, so wie wir. Ein weiterer Seelenverwandter.

Wir ziehen weiter, weiter durch tote Wälder, stille Aschewüsten und übel riechende Menschenreviere. Schon lange wundere ich mich, warum wir nicht verfolgt werden. Wissen die Menschen nicht, dass wir hier sind? Ein so großes Rudel Wölfe müsste Aufsehen erregen aber nein. Nichts, weder der brennend salzige Geruch von Menschenschweiß noch das verdächtige Knacken brechender Äste, nur absolute Stille. Selbst unsere Schritte scheinen zu verklingen.

Was ist hier los? Meinem Gefühl zufolge ist hier irgendwo eine der letzten größeren Städte, in der mehr Menschen leben als man Sterne am Himmel sehen kann... Doch hier ist es so leer, dass selbst der scharfe Wind eine bessere Gesellschaft bietet als diese Stille. Was mich aber stört, ist, dass selbst der Wind nun schweigt und eine seltsame Stimmung den geräuschlosen Raum zu erfüllen scheint.

"Kiba.. Was ist das?", höre ich Toboe nervös fragen, er ging die ganze Zeit neben mir her, ohne dass ich ihn bemerkt hatte. Auf seine Frage hin blicke ich nach oben, zum Himmel, versuche mit meinen toten Augen etwas zu erspähen, sehe aber natürlich nichts. Auch hätte ich Toboe gern eine Antwort auf seine Frage gegeben aber selbst mir war diese Atmosphäre fremd.

Ein entferntes Beben.

Risse, die sich krachend durch den Boden fressen.

Der Boden, der unter meinen Pfoten verschwindet und nur Luft zurücklässt.

Und schließlich; Eiswasser, dass auf meine von der kalten Luft gefrorenen Pfoten trifft und meinen schon steifen Leib in die Tiefe zieht, mich gefangen nimmt, mir die Luft zum Atmen nimmt. Entfernt höre ich die panischen Rufe meiner Freunde, sie rufen meinen Namen... Aber ich kann mich nicht mehr bewegen..

#####

So das war Kappi 1 ^^ Auf zum nächsten Kapitel!

Ach, PS: Ich bitte um Kommiss ^, ..., ^

Kapitel 2: - Verzweiflung -

"KIBAA!!!"

Ich sehe ihm nach, will ihm hinterherspringen, ihn rausziehen, aber nein. Jemand hält mich zurück, der, der angibt jetzt unser Anführer zu sein. Meine braunen Augen sehen dem weißen Körper nach, der in der Tiefe verschwindet und schließlich nicht mehr zu sehen ist.

"Warum hast du mich aufgehalten?! Wir hätten ihn retten können.."

Ich sehe wütend zu Tsume, dem grauen mit der Narbe. Kaum zu glauben, dass ich ihn vor so kurzer Zeit noch so gern gehabt hatte!! Seine kühlen, auf mir liegenden Blicke zügeln mein Temperament etwas, nicht aber meine Raserei. Jetzt ist es zu spät, höre ich meinen Instinkt sagen, jetzt ist er nicht mehr zu retten. Ich schnaufe und sehe von Tsume ab und wieder in das tiefschwarze Eiswasser. Warum bin ich ihm nicht nachgeeilt? Wegen Kiba sind wir doch erst aufgebrochen...

Eine warme Hand streicht über mein sonst kastanien-braunes, jetzt mit silbernen Schneeflocken bedecktes Fell. Es ist Cheza, ihr Geruch verrät sie, ohne dass ich zu ihr schauen muss. Sie weiß, was ich durchmache, so ist es immer, Cheza ist die Einzige, die uns wirklich verstehen kann. Noch immer haftet mein Blick wie gefesselt in der Erdspalte, in der Kiba verschwunden ist.

"Er wäre uns eh nur wieder zur Last gefallen, ohne ihn wären wir jetzt schon viel weiter gewesen!"

Tsume scheint es mehr zu sich selbst als zu jemand Anderem zu sagen, dennoch starrt er noch immer zu mir. Doch ich erwidere den Blick nicht. Warum auch, meine Streitlust war dem Frust über mich selbst gewichen. Stattdessen gleiten meine Blicke erst nach rechts zu Cheza, die mich aufmunternd anlächelt, als ob sie sagen will, dass alles wieder gut wird. Direkt neben Tsume, heftig mit ihm streited und jetzt weiß ich auch, an wen Tsume's Ausspruch gerichtet war.

"Verdammt, ohne ihn säßen wir jetzt noch in Freeze City fest!!!"

"Quatsch!!!"

"KEIN QUATSCH!!! WEISST DU WAS, HERR MÖCHTEGERN ALPHA WOLF?! TOBOE WÄRE EIN BESSERER ANFÜHRER ALS DU!!!"

Als mein Name fällt, zucke ich zusammen und sehe geschockt zu Hige, ich und Rudelführer? Noch immer streiten Tsume und er, scheinen sich jeden Moment anzufallen und auf Hige's Feststellung hin bleckt Tsume die Zähne. Aber nicht Hige ist sein Ziel, sondern... [Sein zielgerichteter, eiskalter Blick lässt keine Zweifel zu]... ich.

Er kommt auf mich zu, die Rute steil aufgerichtet, die Ohren angelegt und Fangzähne scharf entblöst. Nervös weiche ich erst zurück, komme mit einer Hinterpfote ansatzweise über den Rand der Bodenspalte und wäre um ein Haar abgerutscht, aber

meine Vorderpfoten fangen mich gerade noch auf. Immernoch nähert Tsume sich, in einem bedrohlichen langsamen Tempo, das mir Angst macht. Was hat er vor?

Alles ist nur eine Momentsache. Binnen weniger Sekunden rast Tsume wie ein silberner Blitz auf mich zu und ich spüre, wie seine Zähne meine Kehle bearbeiten, mir die Luft abzudrücken suchen. Erst vor Schreck gelähmt, trete ich ihm dann jedoch mit aller Kraft gegen den Brustkorb, sodass er mich loslässt. Ein schneller Sprung zur Seite, weg von der Spalte, bringt mich zum Teil in Sicherheit. Wieder jagt Tsume auf mich zu, schnappt nach meiner mit mir ausweichenden Flanke und verspritzt sein Blut, als ich ihn mit aller Kraft in den Hals beiße und meine Fangzähne seine Haut aufreißen.

Der Kampf ist entschieden, Tsume zieht zu meinem Erstaunen den Schwanz ein und sieht mich mit einem Blick zwischen Entsetzen und Verachtung an, den ich kaum zu deuten wage. Ich habe gewonnen, klar, aber zu welchem Preis? Ein finsterer Preis, denn ich habe sein Vertrauen und Selbstvertrauen verletzt. All das spiegelt sich in seinen Augen wieder, die sich nun abwenden, mitsamt dem ganzen Tsume, der sich umdreht und davonläuft. Ich will ihm hinterher, doch er ist zu schnell für mich, bald schon ist der graue Riese außer Reichweite und Sicht.

"Es war nicht deine Schuld..", höre ich Hige neben mir sagen und sehe ihn, mit plötzlich aufflackernder Wut, scharf an. "Er hat dich angegriffen, du hast dich gewehrt.."

"NEIN.", sage ich fest und bestimmend. "Ich hätte das nicht tun dürfen!"

"ES WAR UNVERMEIDBAR, TOBOE!", fährt Hige nun mich an und ich ducke mich etwas.

"Es.. war nicht deine Schuld.."

Ich sehe, wie Hige plötzlich zu Boden schaut, als sei da etwas Interessantes. Nein, nichts, nur die kalte Erde. Ich beschließe, Tsume trotz allem zu folgen, schließlich ist er doch ein Mitglied unseres Rudels!